



Jahresbericht 2020



TelefonSeelsorge
Duisburg · Mülheim · Oberhausen



Förderkreis
TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen e.V.

TelefonSeelsorge

Duisburg · Mülheim · Oberhausen

Jahresbericht 2020

Beratung und Seelsorge

Notrufnummern 0800 / 111 0 111 und 0800 / 111 0 222

Krisenbegleitung 0203 / 2951-3333

Mailseelsorge www.telefonseelsorge.de

Chatseelsorge www.telefonseelsorge.de

Organisation, Verwaltung

Telefon Büro 0203 / 2951-3331

Post Telefonseelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen
c/o Haus der Kirche

Am Burgacker 14-16, 47051 Duisburg

E-mail buero@telefonseelsorge-duisburg.de

Homepage www.telefonseelsorge-duisburg.de
www.telefonseelsorge-muelheim.de
www.telefonseelsorge-oberhausen.de

Bankverbindung

Evangelischer Kirchenkreis Duisburg

KD-Bank

IBAN: DE46 3506 0190 1010 1010 14

BIC: GENODED1DKD

Stichwort: TelefonSeelsorge

Zum Geleit

Der Berichtszeitraum 2020 (für die Telefonarbeit wegen der Umstellung der Statistik von Sommer 2019 – Sommer 2020) ist von mannigfaltigen Veränderungen geprägt – in der großen Welt der Globalisierung wie in der kleinen Welt der Telefonseelsorge: Einführung einer neuen Telefontechnik, Aufbau und Start der Chat-Seelsorge, mehrwöchige technische Störungen, Vorbereitung und Durchführung des Umzuges innerhalb der Duisburger Innenstadt, Wechsel der Stellenbesetzung des Sekretariats... – und natürlich das Corona-Virus und seine Folgen für unsere Arbeit.

Diesem Alltag der Telefonseelsorge in Corona-Zeiten widmet sich unser Schwerpunktthema.

Wir danken allen denjenigen, die mit Vorsicht, Umsicht und Zuversicht die neuen Herausforderungen meistern.

Zunächst den Ehrenamtlichen, deren treues Engagement keine Schicht im letzten Jahr unbesetzt gelassen hat. Dann den Mentorinnen und Mentoren, die unter erschwerten Bedingungen die Gruppen-Supervisionen gestalten, unseren Trägern aus der evangelischen und katholischen Kirche und unserem Förderkreis Telefonseelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen e. V.

Das Hauptamtlichen-Team



Olaf Meier



Rosemarie Schettler



Daniela Kurth



Elly Bülau

Themenschwerpunkt

Der Alltag der TelefonSeelsorge in Corona-Zeiten

Als Mitte März 2020 einschränkende Corona-Schutzmaßnahmen eingeleitet wurden, stieg sprunghaft die Zahl der Anrufe, der Mails und Chats. Gut aufgestellt mit einem Telefon 24 Stunden am Tag und einem zweiten Telefon 12 Stunden am Tag konnte die im März um 22 % gestiegene Zahl der Anrufe aufgefangen werden. Inhaltlich standen am Anfang viele Fragen zu Ansteckungswegen, Risikoeinschätzung und Ängste vor dem Ungewissen im Vordergrund.

Mittlerweile werden die Folgen der Pandemie thematisiert, wie etwa der Verlust des Kontaktes zu Kindern und Enkeln, Fehlen von Besuchsmöglichkeiten von Angehörigen in Pflegeeinrichtungen, Rückfall in eine psychische Krise wegen ausbleibender Therapie und fehlender Kontakt- und Bewegungsmöglichkeiten, Sorge um die Sicherung der eigenen Existenz.

Bei den Themen am Telefon ist der rapide Anstieg des Themas „Ängste“ im März und des Themas „Einsamkeit“ im März und April bedeutsam. Dieser Trend hält bis heute an: Ängste und Einsamkeit werden häufiger thematisiert als vor Corona. Das Thema „körperliche und seelische Gewalt“ wird im Mai und Juni stärker wahrgenommen – vielleicht ein Indiz für die Auswirkungen des länger anhaltenden Lock-Downs.

Bislang ist kein einziger Dienst ausgefallen – und das, obwohl 20 von 120 Ehrenamtlichen aufgrund der Corona-Gefährdung mehrere Monate lang keinen Dienst machen konnten. Entstehende Lücken wurden und werden stets durch KollegInnen gefüllt – Zeichen einer hohen Motivation und einer hohen Verbindlichkeit der Ehrenamtlichen. Die Hauptamtlichen versuchen, diese Motivation zu stärken, indem sie mit allen Diensthabenden sprechen, wöchentlich Rundmails konzipierten und Kontakt zu den Mitarbeitenden halten, die corona-bedingt lange Zeit keinen Dienst tun konnten – Seelsorge an SeelsorgerInnen sehen sie augenblicklich als ihre vordringliche Aufgabe.

Auch die anderen Dienste neben dem Telefon – Krisenbegleitung, Mail-Seelsorge – und ab Jahresanfang neu – Chat-Seelsorge, konnten unter veränderten Bedingungen weiterarbeiten. TelefonSeelsorge hat sich als krisensicher erwiesen und ist in allen Sparten bleibend nachgefragt. Die Zahl der Beratungsgespräche am Telefon stieg in 2020 um 10 %, die Zahl der Mails um 35 %, die in 2020 gestartete Chatseelsorge umfasste ca. 300 Chats, die Zahl der Krisenbegleitungskontakte lag hoch bei ca. 200, wenn auch corona-bedingt weniger Live-Begleitungen durchgeführt werden konnten.



Statt „AHA“ gelten im Ruhrpott die „Hömma“-Regeln:
H_ört auf Drost
Ö_ffnet die Fenster
M_aske aufe Rübe
M_it Seife die Pforten waschen
A_nnern nich aufe Pelle rücken

Die Presse hat sehr häufig nach unserer Arbeit gefragt und sie in Tageszeitungen, Wochenanzeigern, im Internet, Radio und im Fernsehen vorgestellt. Aus den Räumen der TelefonSeelsorge wurde eine ökumenische Videoandacht für Radio Duisburg gestaltet. TelefonSeelsorge wird weiterhin in Anspruch genommen und leistet so ihren Beitrag zur Sichtbarkeit und Erreichbarkeit kirchlicher Seelsorge unter Corona-Bedingungen.

Eine Folge der Aufmerksamkeit in den Medien war die große Zahl der Interessenten für die Ausbildung in der TelefonSeelsorge. Mit 12 Personen konnte im August das erste Wochenende „live“ in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim durchgeführt werden. Die monatliche Supervision fand ab März als Telefon-, bzw. Videokonferenz statt und wurde nach anfänglichem Zögern positiv aufgenommen.



Nach dem Umzug in neue Räumlichkeiten Mitte August waren eine Zeit lang bis zum zweiten Lockdown wieder Live-Supervisionen mit reduzierter Teilnehmerzahl möglich, bevor zur medialen Supervision zurückgekehrt werden musste.

Dankbarkeit – das ist das Schlüsselwort, welches das Empfinden vieler Ehrenamtler und das des Hauptamtlichenteams prägt. Denn dass wir weiterhin aus der Distanz am Telefon, per Mail und Chat, Nähe zu Menschen herstellen, dass wir vor Ort weiterarbeiten und uns auf Distanz im kleinsten Kreis weiter begegnen konnten, dass wir bislang von ernster Erkrankung verschont geblieben sind, dass im Sommer der Übergang im Sekretariat von Klaudia Kuipers zu Daniela Kurth gelungen ist, dass der Umzug in die neuen Räumlichkeiten zügig vonstatten gegangen ist – das alles sind mannigfaltige Gründe zu danken – einander zu danken und Dem zu danken, der uns begleitet, behütet und bewahrt.

Olaf Meier



Impressionen vom Aus- und Einzug

Stimmen zu den neuen Räumen

Nach dem Umzug der erste Dienst!

Als ich in der Info las, dass der erste Dienst in den neuen Räumlichkeiten am 19.08.2020 von 11.00 – 15.00 Uhr ist, dachte ich:

„Hast Du da nicht Dienst?“ – Guckte in den Dienstplan – Bingo!

Ich merkte, dass ich es als etwas Besonderes empfand, den ersten Dienst in unserer neuen TS-Stelle machen zu dürfen.

Ich war ganz beeindruckt von unserer neuen TS-Stelle. Hell und schön, über den Dächern von Duisburg.

Mein erstes Gespräch – auch eine Premiere. Die Anruferin wollte mit mir Volkslieder singen – in 10 Jahren habe ich noch nie mit einer/m Anrufer/in gesungen.

Erst fühlte es sich komisch an, dann war es schön!!





Rückmeldung eines weiteren Ehrenamtlichen

Während der letzten Telefonkonferenz unserer Supervisionsgruppe habe ich über meinen Eindruck gesprochen, dass derzeit sehr viel Schweres wahrzunehmen ist, das zu tun hat mit Abschiedsstimmung und Einschränkungen: Abschied von den gewohnten Räumlichkeiten, Abschied von Frau Kuipers, Unannehmlichkeiten durch Corona und noch einiges mehr.

Bei all dem Wehmut ist es mir jedoch ein großes Anliegen auch dieses einmal zu sagen:

- Großartig sind die neuen Räumlichkeiten, hell, frisch renoviert und mit einem herrlichen, offenen Ausblick.
- Beim ersten Dienst in den neuen Räumen konnte ich befriedigt feststellen: unsere lieb gewonnenen AnruferInnen sind uns treu geblieben, und in den neuen Räumen hören sich die Gespräche frisch und motivierend an.
- Daniela Kurth begegnet mir mit Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft. Vielen Dank!
- Die spürbaren Veränderungen schaffen Raum für neues Erleben.
- Alle, die am Umzug beteiligt waren, haben offensichtlich etwas Großartiges geschaffen. Vielen Dank, dass ich ohne Unterbrechung weiterhin meiner geliebten Aufgabe nachgehen kann
- Der Dienstwechsel war heiter und beschwingt. Schön, dass ich dieses Ehrenamt mit anderen teilen kann.

Kurzum: Ich fühle mich richtig wohl in den neuen Räumlichkeiten und danke Ihnen dafür, dass ich meinen Telefondienst in einer so angenehmen Atmosphäre ausüben darf!!

Zahlen – Daten – Fakten



Telefondienst

Im Themenschwerpunkt sind bereits die Besonderheiten der Telefonkontakte in Coronazeiten skizziert worden.

Auf den gesamten Berichtszeitraum von Sommer 2019 bis Sommer 2020 gesehen, kann eine Zunahme der Seelsorgegespräche um 10 % festgestellt werden. Die Themengewichtung ist gleichgeblieben. Soziale Beziehungen, Ängste und Einsamkeit werden am häufigsten zur Sprache gebracht.

Im Herbst 2020 wurde eine neue Statistik-Erfassung eingeführt, in der das Thema „Corona“ explizit benannt wird. Mittlerweile sind die psychischen und sozialen Auswirkungen der Pandemie in ca. 25 % der Gespräche das Hauptthema.

Beim Blick auf die Monate wird deutlich, wann die Corona-Pandemie begann. Im März stieg die Zahl der Gespräche gegenüber dem Vormonat um 22 % und blieb auch danach auf deutlich höherem Niveau als in den ersten sieben Monaten des Berichtszeitraumes.

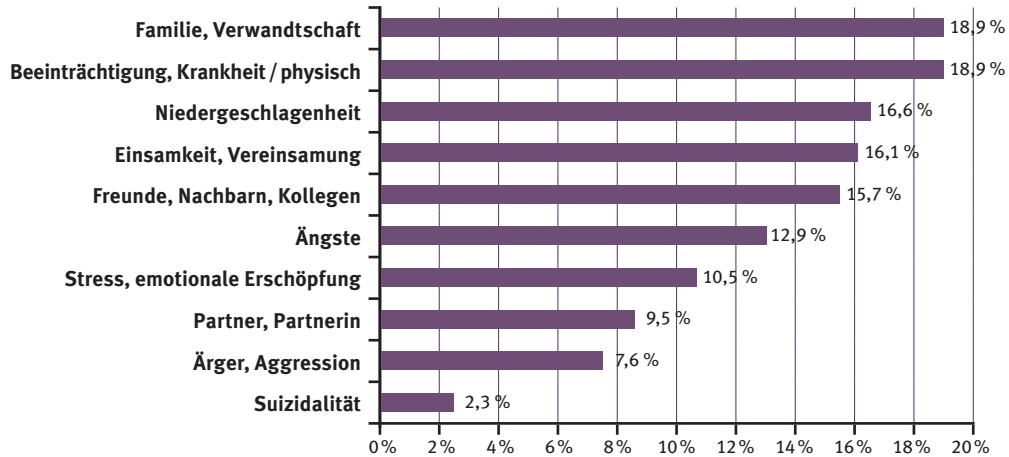
Qualitätssicherung für die 120 Ehrenamtlichen geschah durch monatliche Supervision sowie Fortbildungstage zu besonderen Themen, wie etwa „Klagen hat seine Zeit“, „Menschen mit Borderline-Diagnose“ und „Heilige Wut – über den Umgang mit schwierigen Gefühlen“. Im Herbst 2020 konnte eine große Wochenendfortbildung mit 36 Teilnehmenden live durchgeführt werden – Thema: „Raus aus der Problemtrance – Worte und ihre Wirkung im Gespräch mit Oft-Anrufenden.“

Statistik 2020

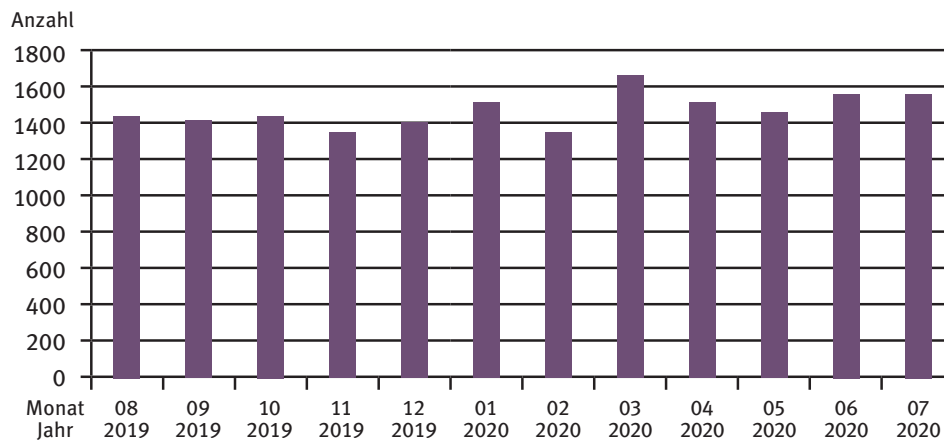
der TelefonSeelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen
(August 2019 - Juli 2020)

	2020	
Anzahl Anrufe (ges.)	17.515	
Anzahl Seelsorgegespräche	13.764	78,6 %
Anzahl sonst. Anrufe	3.751	21,4 %
Aufleger/verwählt	2.783	15,9 %
nicht Auftrag der TS	842	4,8 %
Schweiganruf	126	0,7 %

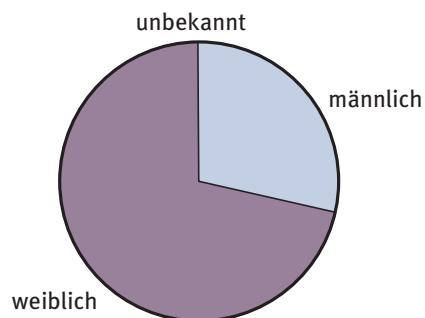
Themen der Gespräche



Gespräche pro Monat



Geschlecht der Anrufer

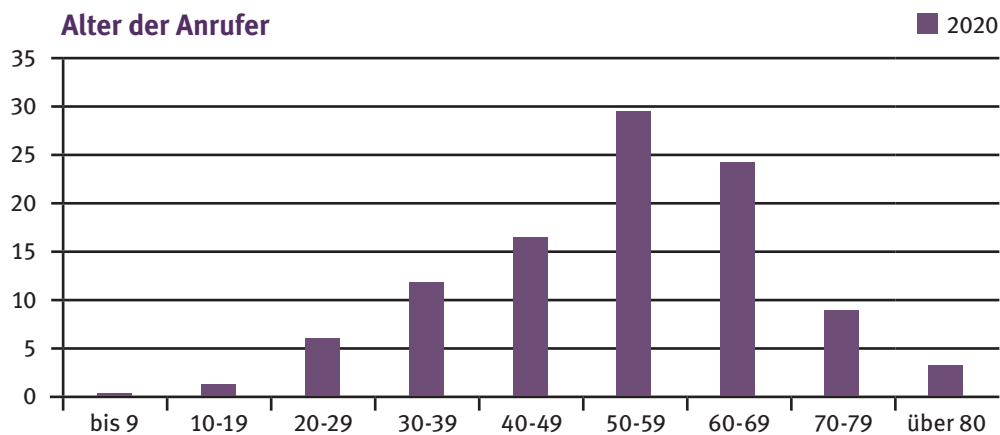


Suizidalität

genannt	1.242	9,0%
nicht genannt	12.522	91,0%

Diagnostizierte psychische Erkrankung

genannt	5.122	37,2%
nicht genannt	8.642	62,8%



Mailseelsorge

Die webbasierte Mailseelsorge arbeitet mit hohen Sicherheitsstandards, die Verschlüsselung, Anonymität und Vertraulichkeit gewährleisten. Erreichbar ist sie unter www.telefonseelsorge.de.

Die Zahl der eingegangenen E-Mails ist um 35 % gestiegen (von 379 auf 516). Erstmals stellen die unter 20-jährigen Ratsuchenden die größte Altersgruppe und machen knapp 30 % aller Anfragen aus. Dass die Jüngeren vermehrt Rat und Hilfe per Mail gesucht haben, deckt sich mit der oft in Medien auftauchenden Rückmeldung von Psychologinnen und Psychologen, dass junge Leute sehr stark unter den Restriktionen durch die Pandemie leiden.

Auch in E-Mails wurden häufig psychische Erkrankungen und Ängste thematisiert, welche durch die Pandemie zwar nicht hervorgerufen, aber verstärkt wurden. Auffällig ist der im Vergleich zum Telefon viermal höhere Anteil des Themas „Suizidalität“. Gerade junge Menschen nutzen den noch entsinnlichteren Weg des Internet, um dieses sensible Thema anzusprechen.

In der Coronazeit wurde die Mailseelsorge auch als internationale Krisenintervention genutzt. So entstand zum Beispiel ein intensiver Mailkontakt mit einer Ratsuchenden, die im Ausland festsaß und Wege suchte, mit dieser Isolation und der plötzlichen Trennung von ihren Lieben fertig zu werden.

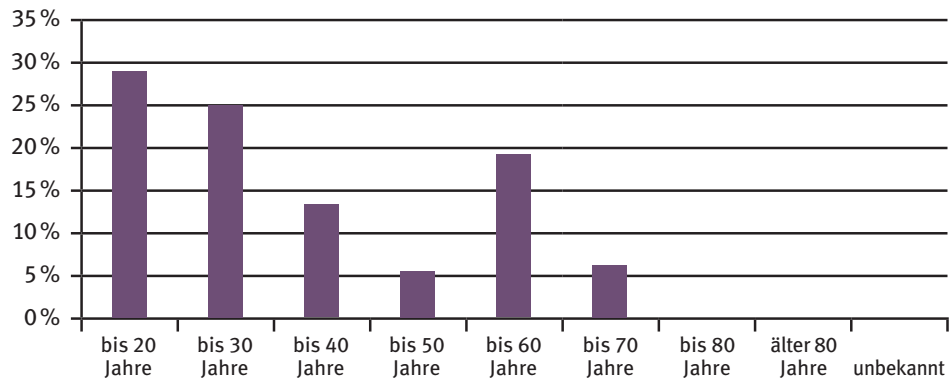
Neun Ehrenamtliche waren in 2020 in der Mailseelsorge aktiv. Ende des Jahres begannen 3 Ehrenamtliche die Qualifikation für dieses Feld der TelefonSeelsorge.

E-Mail-Statistik 2020

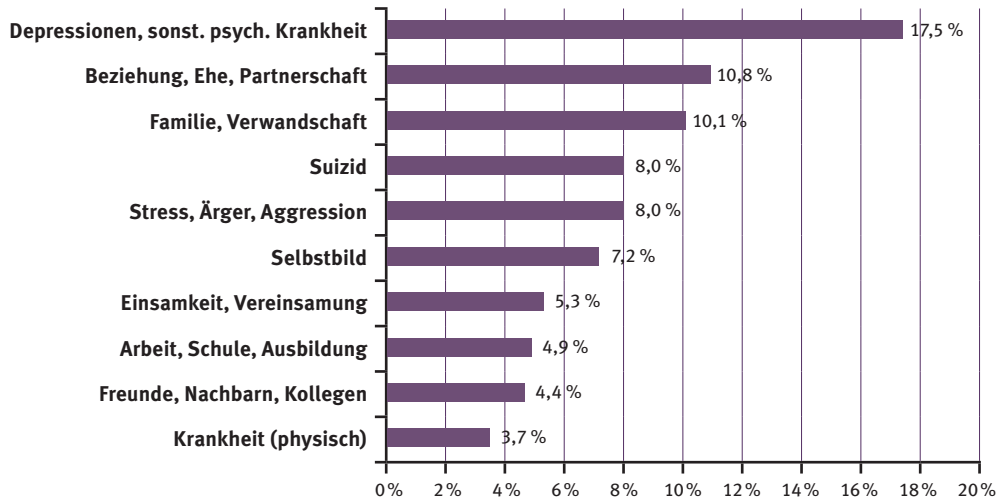
TelefonSeelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen (Januar 2020 - Dezember 2020)

	2020
Erstmails	149
Folgemails	367
Summe	516

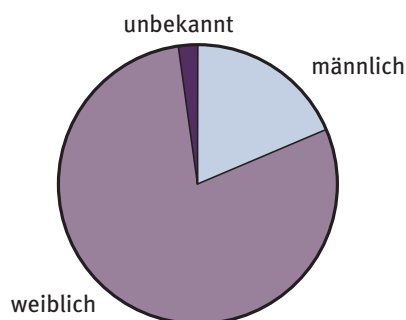
Alter



Themen der Gespräche



Geschlecht der Anrufer



Suizidalität

genannt	223	43,2%
nicht genannt	293	56,8%

Diagnostizierte psychische Erkrankung

genannt	166	32,2%
nicht genannt	350	67,8%

Neu unter dem Dach der TelefonSeelsorge:



Der Chat

Ratsuchende erreichen die Chat-Seelsorge über www.telefonseelorge.de. Im Januar 2020 haben die elf frisch ausgebildeten Mitarbeitenden in der Chat-Seelsorge angefangen, Chats anzubieten. Sie melden sich im Dienstplan an, stellen ein, zwei, drei Beratungstermine online. Zum gegebenen Zeitpunkt, bzw. 5 Minuten vorher, gehen die TelefonSeelsorgerinnen im Chat dann in den virtuellen Beratungsraum und treffen dort auf eine/n Ratsuchende/n. Die Ratsuchenden im Chat scheinen im Schnitt jünger zu sein als Anrufernde in der TelefonSeelsorge. Auch die Themenauswahl ist härter: Drogen, Missbrauch, Suizidalität, psychische Erkrankungen werden häufiger genannt und sind oft Kombinationen schwieriger und belastender Themen. Da braucht es viel Struktursicherheit auf Seiten der chattenden TelefonSeelsorgerinnen, um haltgebend im zeitlich vorgegebenen Rahmen zu begleiten. Was auch ein besonderer Akzent im Chat ist: das zuweilen jugendliche Alter der Ratsuchenden verbunden mit einer jugendlichen Sprache. Das verlangt, diese Sprache zu verstehen und den eigenen Stil nicht zu verlieren.

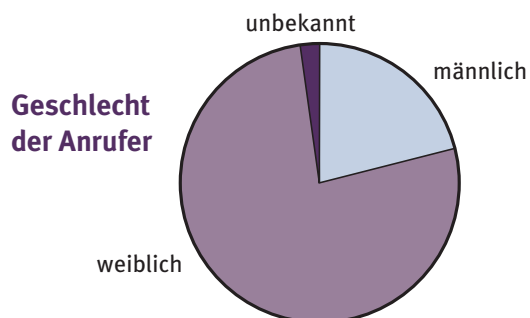
Zwischen Januar 2020 und Dezember 2020 wurden aus der TelefonSeelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen 302 Chats geführt und noch mehr Termine angeboten.

Nicht jeder eingestellte Termin wird auch genutzt. Das anonyme Feld führt dazu, dass besonders instabile Menschen kurz vor dem Termin einen Rückzieher machen und einfach nicht kommen. Für diese kurzfristig freiwerdenden Chats ist es oft möglich, sie in sehr kurzer Zeit für andere Ratsuchende frei zu geben.

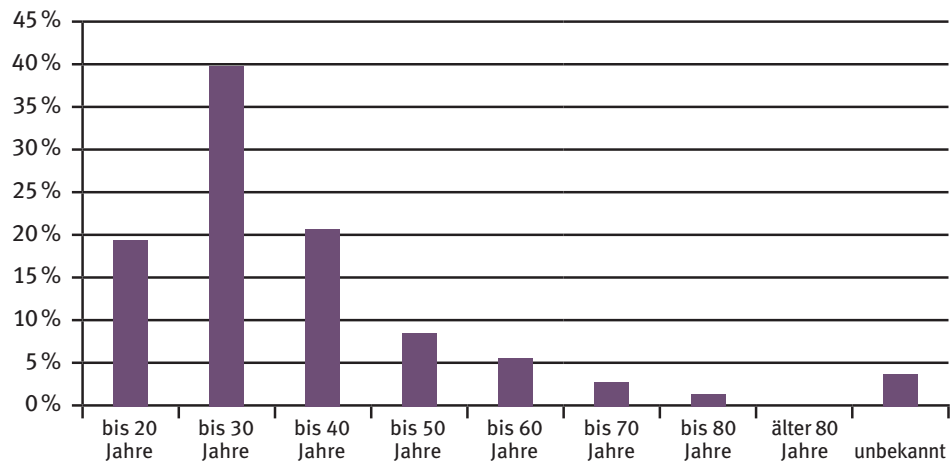
Chat-Statistik 2020

TelefonSeelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen
(Januar 2020 - Dezember 2020)

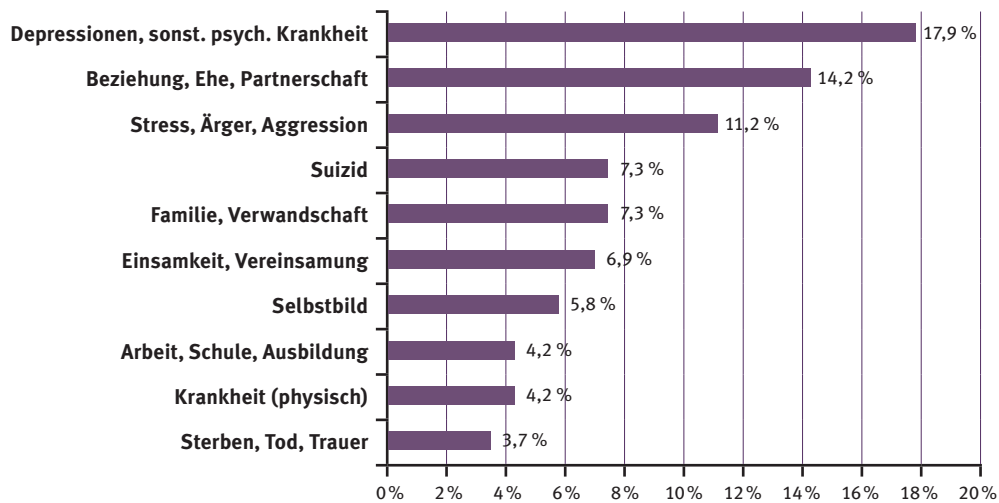
	2020
Erstkontakt	261
Folgekontakt	41
Summe	302



Alter



Themen der Gespräche



Suizidalität

genannt	77	25,5%
nicht genannt	225	74,5%

Diagnostizierte psychische Erkrankung

genannt	87	28,8%
nicht genannt	215	71,2%



Krisenbegleitung 2020

Zwischen 1. Januar 2020 und 31. Dezember 2020 haben 111 Menschen die Nummer der Krisenbegleitung gewählt und um eine Begleitung in einer schwierigen Lebenskrise gebeten.

Für 19 der Anfragenden konnte eine Krisenbegleitung eingerichtet werden. Im Vergleich zu den Vorjahren eine sehr übersichtliche Zahl. Wie kann das sein? Auch wir in der Krisenbegleitung haben corona-bedingt für fast vier Monate keine Präsenzbegleitungen anbieten können. Um Anfragende aber versorgen zu können, haben wir telefonische Begleitungen angeboten. Die aber wurden wenig angefragt.

Seit Anfang Juli sind Präsenzbegleitungen mit Spuckschutz und Hygienekonzept wieder möglich. Anfragende verhalten sich weiterhin zurückhaltend, auch ein Teil der Krisenmitarbeiterinnen sind zum Schutz von vulnerablen Familienangehörigen nur telefonisch im Einsatz. Wir sehen hoffnungsvoll auf die Impfpläne und vermuten, dass sich mit der Menge der geimpften Mitmenschen auch wieder Personen in Präsenzbegleitungen trauen.

Wer sich dennoch nicht traut, dem sei die Krisenkompass-App empfohlen.

Seit dem 10. März 2020 ist der Krisenkompass da. Eine App, die in schwierigen Zeiten Betroffenen und Angehörigen Wegweiser und Unterstützung sein kann und auf Initiative der TelefonSeelsorge in Deutschland entwickelt worden ist. Sie richtet sich an Depressive, Suizidale und Menschen dieses Umfeldes mit ganz konkreten praktischen Hilfeangeboten. Gut strukturiert! Ein Vier-Felder-Schema in rot, gelb grün und lila bietet Hilfe für unterschiedliche Situationen an: Soforthilfe im roten Feld, Hilfe bei Suizidgedanken in gelb, Sorge um Suizid bei anderen in grün, Trauer nach Suizid in lila. Von Kontaktadressen bis hin zu entlastenden Atemübungen ist hier eine Fülle an nützlichem Material zu finden. Auf mein Smartphone kam die APP so: Ich habe meinen QR-Scanner aufgemacht und den entsprechenden Code abfotografiert (Google Play, Apple App Store oder auch unter www.telefonseelsorge.de verfügbar). Seitdem habe ich den Krisenkompass auf dem Smartphone und werde regelmäßig daran erinnert, mir mit Hilfe der App ein Bild meiner aktuellen Tagesstimmung zu machen. Das finde ich häufig lästig, zeigt mir aber, dass zumindest die App sich für meine Tagesform interessiert. Mir gefällt das!

Rosemarie Schettler

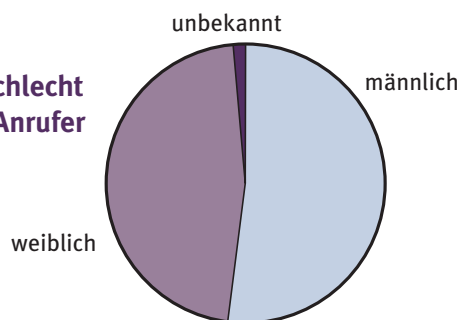


Vor Ort-Statistik 2020

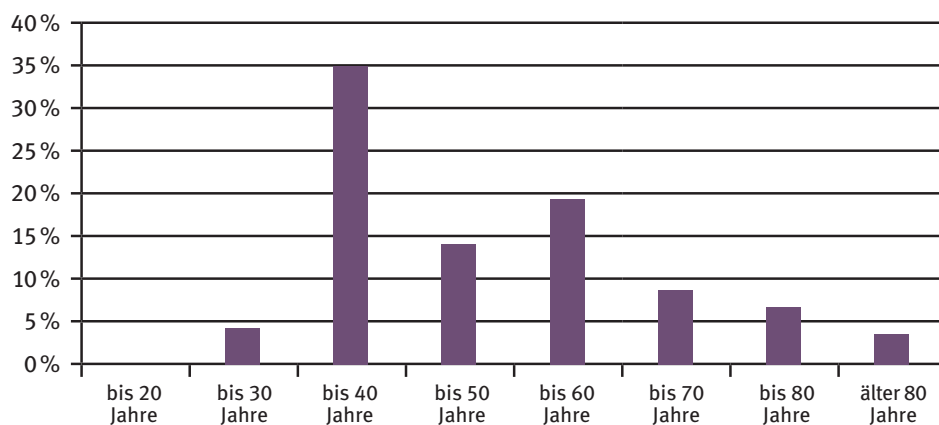
der Telefonseelsorge Duisburg Mülheim Oberhausen
(Januar 2020 - Dezember 2020)

	2020
Erstkontakt	111
Folgekontakt	94
Summe	205

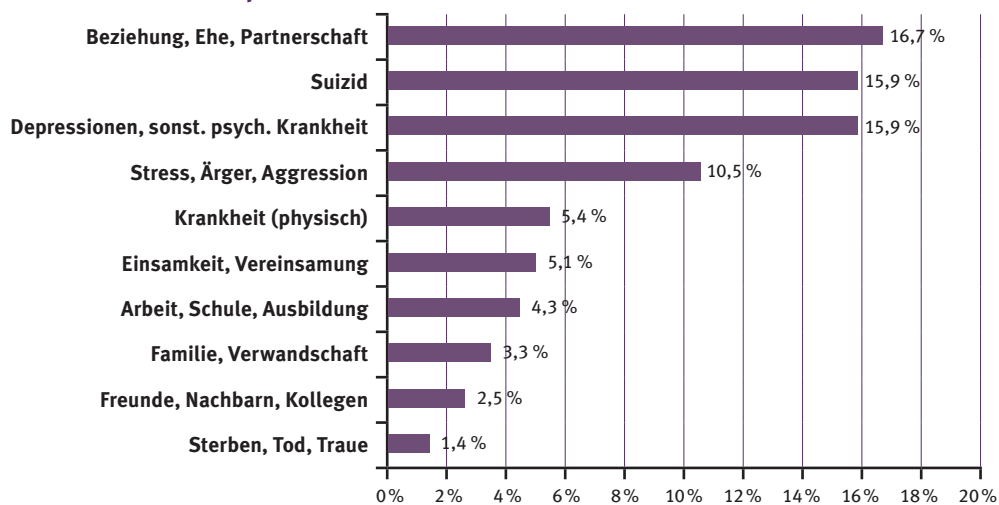
Geschlecht der Anrufer



Alter



Themen der Gespräche



Suizidalität

genannt	68	33,3%
nicht genannt	137	66,7%

Diagnostizierte psychische Erkrankung

genannt	64	31,3%
nicht genannt	141	68,7%



Förderkreis
TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen e.V.

Jahresbericht 2020

des Förderkreises TelefonSeelsorge DU-MH-OB

Liebe Mitglieder und Förderer,

wir freuen uns Ihnen den Jahresbericht des Förderkreises vorlegen zu können. Er bietet einen Überblick über die Arbeit des Förderkreises und über Projekte und deren Finanzierung. Wir blicken auf ein sehr besonderes Jahr zurück, aber auch mit Zuversicht nach vorne.

Das geht doch noch

Das geht doch noch. Wie haben Sie diesen Satz gelesen? Im Sinne von „ist doch alles gar nicht so schlimm – wir klagen auf hohem Niveau – eigentlich geht es uns doch gut“? Wir wollen den Satz anders lesen, denn allzu oft ist in diesen Tagen davon die Rede, was alles nicht mehr geht. Aber gerade bei der Telefonseelsorge geht das Wichtigste: Zuhören, da sein, Perspektive geben. Dafür können wir mehr als dankbar sein, denn es ist nicht selbstverständlich, dass die Dienste voll umfänglich aufrecht gehalten werden konnten. Aber das ist der Fall: Gott sei Dank.

Rückblick auf ein besonderes Jahr

Was in der Tat nicht ging, waren persönliche Treffen. Die für Frühjahr und Herbst geplanten Mitgliederversammlungen des Förderkreises mussten leider aus den bekannten Gründen abgesagt werden – wann in 2021 Präsenzveranstaltungen wieder möglich sind, ist jetzt noch völlig offen. Den persönlichen Austausch vermissten wir schmerzlich und haben mit den Möglichkeiten eines Newsletters versucht, den Kontakt zu halten. So geht das nur in Krisenzeiten. Aber wir sind mit dieser Einschränkung nicht alleine. Auch die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge müssen unter veränderten Bedingungen ihren Dienst tun. Als es im März zum ersten Lockdown kam, stieg die Zahl der Anrufe sprunghaft. Standen zunächst Ansteckungswege, Risikoeinschätzungen und Ängste vor dem Ungewissen im Vordergrund, verschoben sich die Themen doch recht schnell zu den Folgen der Pandemie – Einsamkeit, psychische Krisen, fehlende Kontakt- und Bewegungsmöglichkeiten, Existenzängste. Man kann davon ausgehen, dass in der aktuellen Situation die Entwicklung ähnlich sein wird. Aber auch das geht noch: Solidarität. Obwohl 20 der etwa 120 Ehrenamtlichen aufgrund der Corona-Gefährdung ihren Dienst nicht tun konnten, haben Kolleginnen und Kollegen die Lücke gefüllt. Auch Telefon-Krisenbegleitungen, Mail-Seelsorge und Chatseelsorge konnten unter veränderten Bedingungen stattfinden.

Förderaktivitäten und Finanzen

Auch die monatlichen Supervisionen fanden unter veränderten Bedingungen statt. Ab März zunächst als Telefon- bzw. Videokonferenz, später zwischenzeitlich in Kleingruppen von bis zu 8 Personen. Das bedeutet aber auch, dass mehr Supervisionen angeboten werden mussten – hier konnte der Förderkreis seinen Beitrag zur Durchführung leisten. Neben Supervisionen und der Aus- und Fortbildung konnte der Förderkreis nötige Investitionen, die durch den Umzug der TS in die neuen Räumlichkeiten nötig wurden, maßgeblich unterstützen. Dabei ging es um technische Anlagen, aber auch z. B. um die Küche, die vom Förderkreis ausgesucht und bezahlt wurde und bei den Ehrenamtlichen großen Anklang gefunden hat. Ein weiteres digitales Projekt wird aktuell vom Förderkreis unterstützt: eine Filmproduktion, um neue Ehrenamtliche auf informative wie emotionale Art für die Arbeit der Telefonseelsorge zu interessieren. Normalerweise findet das bei Infoveranstaltungen in persönlicher Form statt. Die professionelle Videoproduktion wird aber auch ein guter und zeitgemäßer Weg sein, um Menschen zu erreichen und zum Nachdenken zu bewegen. Denn Seelsorge braucht Menschen mit Herz, Verstand und offenen Ohren.

Finanziell ist der Förderkreis durch die Mitgliedsbeiträge und großzügige Spenden gut aufgestellt. Im Jahr 2020 hat der Förderkreis Mitgliedsbeiträge in Höhe von 5.636,13 EUR erhalten und Spenden in Höhe von 25.866,00 EUR, die für die erwähnten Zwecke eingesetzt wurden und werden. Ebenso gefördert werden 60 Abonnements der TS-Zeitschrift „24/7“ und anteilige Kosten an der Broschüre „Jahresbericht“. Der Trägeranteil des Förderkreises wird auch für 2021 in Höhe von 14.300 EUR zugesichert.

Dank

Bedanken wollen wir uns besonders bei den privaten Spendern, die in großer Treue Jahr für Jahr an uns denken. Aneinander denken – auch das geht in diesen Zeiten noch. Auch in 2020 sind großzügige Spenden von Geburtstagskindern eingegangen, die anstelle von Geschenken um Spenden für den Förderkreis gebeten hatten. Gleiches gilt für Beisetzungen mit der Bitte, zugunsten des Förderkreises auf Kränze und Blumen zu verzichten. Für diese Anregungen und die bemerkenswerten Summen sagen wir herzlichen Dank. Dazu kamen großzügige Unterstützungen von Spenderinnen und Spendern, die nicht Mitglieder des Förderkreises sind, aber dennoch die wertvolle Arbeit der Telefonseelsorge unterstützen wollen, und das oft in großer Treue und seit vielen Jahren. Auch dafür von Herzen Dank.

Ebenso bedanken wir uns bei der „Elisabeth Wagener Stiftung Essen“, der Stiftung „Lichtpunkte“, der Stiftung „Unterstützen, Begleiten, Gestalten“, der „Sparkasse Duisburg“ und der „Volksbank Duisburg“ für ihre freigiebige Hilfe. Sehr großzügig zeigte sich auch die „Zahnärzte-Initiative Duisburg“, die in ihrem 20sten Jahr des Bestehens mit dem Förderkreis eine von 7 Organisationen auf Duisburger Stadtgebiet unterstützte. Durch die Firma „Uniper“ erhielten wir auf den Vorschlag einer Mitarbeiterin eine Zuwendung aus der „Stiftung Restcent“, die aus den Centbeträgen der Gehälter besteht und von dem Unternehmen verdoppelt wird.

Auch die Kirchengemeinden gehören mit Kollekten zu den regelmäßigen und treuen Unterstützern. Wenn die Präsenzgottesdienste wieder stattfinden, wird auch das sicher weitergehen.

Wichtig ist uns zu sagen, dass wir in den Spenden nicht das „Stopfen von Finanzierungslücken“ sehen. Die Spenden sind Willensbekundungen der Unterstützerinnen und Unterstützer, den Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge DU-MH-OB den Rücken zu stärken. Sie schaffen die Bedingungen, um die wertvolle und oft belastende Arbeit machen zu können. Nochmals herzlichen Dank dafür.

Ausblick und Wünsche

Am 25. April 2021 können wir dann dankbar auf 25 Jahre Förderkreis zurückschauen. Jahre, in denen sich immer wieder Privatpersonen und Institutionen bereitgefunden haben, durch ihren Beitrag ganz unmittelbar die Qualität der Seelsorge zu gewährleisten. Diese Sorge stand im Gründungsjahr des Förderkreises 1996 im Vordergrund, denn die Träger der TelefonSeelsorge hatten die Mittel gekürzt. Genau da setzte dann der Förderkreis an und fördert seither vor allem Ausbildung und Schulung der Ehrenamtlichen, regelmäßige Supervision oder die passenden Rahmenbedingungen vom ergonomischen Stuhl bis zur richtigen Beleuchtung. Wie wir dieses Jubiläum würdig und passend begehen können, ist zu diesem Zeitpunkt nicht absehbar. Wir behalten es im Hinterkopf und kommen sicherlich darauf zurück. Was uns Mut macht, ist das Erlebte aus den letzten 25 Jahren und die Menschen, die tatkräftig unterstützt haben. „Deutschland krempelt die Ärmel hoch“ – wir verstehen das in diesen Tagen automatisch als Aufforderung zum Impfen zu gehen. Dabei krempeln Duisburger*innen, Mülheimer*innen und Oberhausener*innen schon seit Jahrzehnten die Ärmel hoch um mit Tatkraft, Gottvertrauen, riesigem Engagement und Herzblut Tag und Nacht bei der TelefonSeelsorge ihren Dienst zu versehen und vielen Menschen zuhören und Perspektiven geben. Ihr Einsatz macht uns Mut nach vorn zu schauen.

Denn das geht zu allen Zeiten: Lassen Sie uns alle weiterhin gemeinsam die Ärmel aufkrempeln und den guten Weg der TelefonSeelsorge DU-MH-OB begleiten – auch indem wir Menschen dafür begeistern – ob als Ehrenamtliche an den Telefonen oder als Unterstützer*innen im Förderkreis.

Mit herzlichen Grüßen



Klaus Andrees
1. Vorsitzender



Uwe Stoffels
2. Vorsitzender

Wie können Sie den Förderkreis unterstützen?

- Sie können Mitglied werden. Als Privatperson mit einem Mindestbeitrag von 25,- Euro jährlich oder als Firma, Verein etc. mit einem Mindestbeitrag von 100,- Euro jährlich.
- Sie können einmalig oder regelmäßig spenden.
- Sie können andere Menschen auf die sinnvolle Arbeit des Förderkreises aufmerksam machen.

Der Förderkreis verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sowohl Mitgliedsbeiträge als auch Spenden sind steuerabzugsfähig. Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt werden ab 200,00 Euro erteilt (auf Anfrage auch über geringere Beträge).

Bankverbindung:

Förderkreis der TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen e. V.
KD-Bank
IBAN: DE66 3506 0190 1012 126014
BIC: GENODED1DKD



Förderkreis
TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen e.V.

Wie können Sie Kontakt aufnehmen und weitere Informationen bekommen?

Förderkreis TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen e. V.
c/o Haus der Kirche
Am Burgacker 14-16 · 47051 Duisburg
oder: info@foerderkreis-ts-du.de
oder: vorstand@foerderkreis-ts-du.de
oder: Klaus Andrees (Vorsitzender) 0203-767670



Hier können Sie sich die Beitrittserklärung zum Förderkreis der TelefonSeelsorge herunterladen:
www.foerderkreis-ts-du.de



Impressum

TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen
c/o Haus der Kirche
Am Burgacker 14-16, 47051 Duisburg

Leitung: Olaf Meier,
Diplom-Theologe und Diplom-Psychologe

Design: ZIELGRUPPE.NET GmbH

Redaktion: Olaf Meier, Rosemarie Schettler, Daniela Kurth

Fotos: Mitarbeitende der TelefonSeelsorge
Duisburg Mülheim Oberhausen,
iStock / IgorBukhlin